Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0001-6

B. 14.

KH702

Nicht ausleihbar

Georg Flech

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0003-7
DFG

Scenen

aus

Immermanns Münchhausen.

Gezeichnet

von

J. B. Sonderland.

Leipzig

Verlag von J. J. Weber.

1848.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0005-8

DFG

K. W 702
zw.

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

06. 659

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0006-4

Inhalt.

Erstes Buch.

Scene aus dem 1. Kapitel. . . . . Tafel I.
» 2. » . . . . . » I.
» 4. » . . . . . » II.
» 6. » . . . . . » II.
» 7. » . . . . . » II.
» 11. » . . . . . » III.
» 12. » . . . . . » III.
» 13. » . . . . . » III.
» 14. » . . . . . » III.
» 15. » . . . . . » III.
» 17. » . . . . . » III.

Zweites Buch.

Scene aus dem 1. Kapitel. . . . . Tafel III.
» 2. » . . . . . » III.
» 4. » . . . . . » IV.
» 9. » . . . . . » IV.
» 10. » . . . . . » IV.
» 11. » . . . . . » V.
» 13. » . . . . . » V.

Drittes Buch.

Scene aus dem 2. Kapitel. . . . . Tafel V.
» 3. » . . . . . » V.
» 5. » . . . . . » V.
» 6. » . . . . . » V. u. VI.
» 9. » . . . . . » VI.

Viertes Buch.

Scene aus dem 7. Kapitel. . . . . Tafel VI.

Fünftes Buch.

Scene aus dem 1. Kapitel. . . . . Tafel VII.
» 2. » . . . . . » VII.
» 3. » . . . . . » VII.
» 4. » . . . . . » VII.
» 5. » . . . . . » VII.
» 6. » . . . . . » VII.
» 8. » . . . . . » VIII.
» 9. » . . . . . » VIII.

Sechstes Buch.

Scene aus dem 1. Kapitel. . . . . Tafel VIII.
» 3. » . . . . . » VIII.
» 4. » . . . . . » VIII.
» 6. » . . . . . » VIII.
» 8. » . . . . . » VIII.
» 10. » . . . . . » IX.
» 16. » . . . . . » IX.

Siebentes Buch.

Scene aus dem 1. Kapitel. . . . . Tafel IX.
» 2. » . . . . . » X.
» 3. » . . . . . » X.
» 7. » . . . . . » XI.
» 8. » . . . . . » XI.
» 9. » . . . . . » XI.
» 10. » . . . . . » XII.
» 11. » . . . . . » XII.

Achtes Buch.

Scene aus dem 8. Kapitel. . . . . Tafel XII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0007-0

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0008-5
DFG

„Ich bin, versetzte der Fremde, Signor Rucciopuccio, von Geburt ein Sanese, in Kriegsdiensten seiner Majestät des Kaisers aller Birmanen, bei den Truppen auf europäische Art Commandeur der sechsten Elephantencompagnie.“ — —

„Der Himmel hatte seine Ehe mit einer einzigen Tochter gesegnet, welche in der heiligen Taufe den Namen Emerentia erhielt. Dieses Kind war von jeher ausnehmend schwärmerischer Art, es verdrehte schon als Säugling die Augen auf eine wunderbare Weise.“

I. B. 1. K.

„Sie hatten sich ganz in hohe Ahnungen über Gott und Unsterblichkeit verloren, sie sprachen, daß es gleich in den Stunden der Andacht hätte abgedruckt werden können, da standen plötzlich acht Juden und sechszehn Häscher vor dem seligen Paare.“ — — „Um alle Heiligen, Geliebter! rief Emerentia, was ist dieses? Nichts, meine Theuergeschätzte, als eine höllische Cabale, Wechselarrest geheißen, versetzte Rucciopuccio, der keinen Augenblick seine Fassung verlor.“ — — „Rucciopuccio hob bei diesen Worten die Augen gen Himmel und legte die Hand aufs Herz.“ — — „Emerentia sank in Ohnmacht. Zwei Juden brachten sie ihren bestürzten Eltern.“

I. B. 2 K.

Georg Fleck

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0009-4
DFG

„Der alte Baron öffnete den Deckel und ein kleines Mädchen von höchstens sechs Wochen streckte ihm wie hülfeflehend die Aermchen entgegen."
I. B. 4. K.

„Umsonst!"

„Die schwarze Suppe."

„Gevattern, paßt einmal auf, ob es der reine Urlaut J wird."
I. B. 6. K.

„Sind Sie vom Pferde gestürzt? fragte der alte Baron. Ja wohl, versetzte der Fremde; doch eigentlicher zu reden, ich flog mehr und beschrieb in der Luft eine Curve, deren Berechnung wohl die Elemente der Ellipse ergeben möchte. Ich bin auf einer gelehrten Fußwanderung begriffen, deren Zweck es ist, das Mineral zu entdecken, wodurch man Luft — — —"
I. B. 7. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0012-7
DFG

„Der Alte sah sich um und murrte: Kein zweiter Leuchter mehr hier. Er nahm aus dem Wandschranke ein Lichtstümpfchen, steckte es in den Hals einer Flasche und ging mit dieser Vorrichtung davon.“ I. B. 11. K.

„Das Abenteuer mit dem Nilpferde.“ 12. K.

„Der Geist des Kurfürsten.“ 13. K.

„Hirsewenzel verbindet die Zöpfe der sechs Gebrüder Piepmeyer zu einem kurhessischen Garderattenkönig.“ I. B. 14. K.

„Münchhausen küßte dem Fräulein die Hand und versetzte: Sie haben da eine tiefsinnige Wahrheit ausgesprochen, meine Gnädigste.“ — I. B. 15. K.

„Karl, sagte Münchhausen, wir sind hier in einem Tollhause.“ I. B. 17. K.

„Der alte Hofschulze am Ambos.“ II. B. 1. K.

„Nun, halte dich brav, Bräunchen, sagte der Hofschulze.“ II. B. 1. K.

„Der Sammler zog einen großen Knochen aus dem Busen. — He, was ist das? fragte er triumphirend. Ein Kuhknochen, erwiderte der Hofschulze. Sie sind auf einen Schindanger gestoßen und nicht auf das teutoburger Schlachtfeld.“ II. B. 2. K.

Georg Fleck

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0013-3
DFG

„Die Mittagshitze, der Anblick des vor ihm stehenden reinlichen Mahles und sein eigener Hunger riefen dem Jäger die Frage auf: Ob er hier nicht für Geld und gute Worte Essen und Trinken und bis zur Abendkühle Obdach erhalten könne? — Für Geld nicht, versetzte der Hofschulze, für ein gutes Wort aber Mittagsessen und Abendbrod dazu und Rast, so lange es dem Herrn beliebt." II. B. 4. K.

„Wir sind allhier vor Eurem Thor
Der Küster und der Herr Pastor." II. B. 9. K.

„Wann soll denn die Hochzeit sein? —
Auf Donnerstag über acht Tage. —" II. B. 9. K.

„Die erste Magd trug einen Korb, in welchem Hühner ängstlich gackerten und mit den Flügeln plusterten; sie stellte ihn vor dem Küster hin, und dieser sagte hineinschauend und nachzählend: Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs; es ist ganz richtig." II. B. 9. K.

„In diesem Augenblicke gab die Küsterin ihrem Manne mit den Worten: Wenn Alles bei der Maulsperre vergebens ist, so hilft das! aus Leibeskräften eine Ohrfeige." II. B. 10. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0016-9
DFG

„Vier junge unschuldige Augen trafen auf einander mit feurigen Strahlen.“ II. B. 11. K.

„Münchhausen, flüsterte das Fräulein in den Armen des Freiherrn, Sie sehen mich in meinem Schmerz und zeigen mir ein menschlich Herz.“ III. B. 2. K.

„Schlingel, was trödelst du wieder? Lauf und hole Eiß für das gnädige Fräulein! — Ich bin kein Schlingel!“ III. B. 2. K.

„Ich drückte den Nußknacker an meine Lippen. Er war es! Er war es!“ III. B. 3. K.

„Dampf erfüllte die Stube; im Dampfe aber stand Münchhausen bleich und entsetzt.“ III. B. 5. K.

„Wie, und dieses herrliche Gefäß zeigen Sie mir nicht?“ II. B. 13. K.

„Du Gauch! du Bestie! — Der Diener aber ergriff einen Stuhl und hielt ihn zu seiner Vertheidigung vor sich hin.“ III. B. 6. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0017-5

„So werde ich ja gleichsam in einem Luftschlosse wohnen, du Mordkerl!“ III. B. 6. K.

„Der Diener ächzte unter der Last dieser Streiche.“ 6. K.

„Der Schloßherr holte aus einem Winkel drei alte bestaubte Familienbildnisse hervor und sagte: Diese sind meine Ahnen.“ III. B. 8. K.

„Ein andermal sehen sie besser zu, wen sie vor sich haben, Federvieh!“

„Ich ergriff das rechte Vorderbein derjenigen Ziege, welche mir die älteste und verständigste zu sein schien.“

„Er las:
O zoon, van Atreus zoon, diet opperste gezagh
Int Grieksche Leger had, toen hy voor Troje lagh.“
III. B. 9. K.

„Wo ist er? fragten die Straßenjungen. Ich will ihn euch zeigen! rief der Magische, packte den größten Jungen bei den Haaren, stieß ihn mit der Nase auf den Amboß und rief: Siehst du ihn nun?“ IV. B. VII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0020-2

„Dem zornigen Rothhaarigen lag ob, das Vieh festlich zu zieren.“ V. B. 1. K.

„Inzwischen schmückten zwei Brautjungfern die Braut auf ihrer Kammer.“ V. B. 2. K.

„Die Brautjungfer suchte unterdessen im Baumgarten den Strauß für den Bräutigam zusammen.“ V. B. 3. K.

„Das junge Mädchen saß am Fenstertischchen und säumte ein schönes Tüchlein, welches der Jüngling für sie in der Stadt gekauft hatte, er stand vor ihr und schnitt ihr eine Feder.“ V. B. 4. K.

„Die Hände über dem Kopfe zusammenschlagend bahnte sich der Bräutigam eine Gasse durch die Menge, welche ihre Knittel auf seinem Rücken, seinen Schultern, überhaupt aller Orten, wo Platz war, tanzen ließ.“ V. B. 5. K.

„Er führte sie zu der stattlichsten Todtenkrone. Flittern und glänzende Ringe hingen an dünnem Zindel herunter. Er riß zwei Ringe ab und steckte, ehe Lisbeth es verwehren konnte, ihr den einen und den andern darauf sich an.“ V. B. 5. K.

„Der Dorfchirurg nahm ihr das Tuch von den Schultern und machte ein äußerst schwieriges Gesicht.“ V. B. 4. K.

„Alles war in Bestürzung, als der Schirrmeister mit dem vermeintlichen Tollen in den Hof trat. Ägesel! riefen Alle, die ihn kannten, und deren waren nicht wenige.“ V. B. 6. K.

„So knieten die Beiden eine Zeit lang vereinigt lautlos im Heiligthume. Plötzlich fühlten sie ihre Häupter leise angerührt. Der Diaconus stand zwischen ihnen mit leuchtendem Antlitz und hielt seine Hände segnend auf ihren Scheiteln.“ V. B. 5. K.

Georg Fleck

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0021-7 DFG

„Da saßen sie nun wieder glücklich vereinigt und schauten über die helle freundliche Gegend hin und freuten sich, daß sie auf der Welt waren." V. B. 8. K.

„Die Mädchen hatten einen Anblick, der selbst diese rohen Geschöpfe erschütterte. Denn an der Stelle, wo noch vor einer Viertelstunde eine Jubelnde und Frohlockende gestanden, lag nun eine Zerbrochene." V. B. 9. K.

„Die drei Unbefriedigten treten in die Handlung ein." VI. B. 3. K.

„Semilasso der Deutschtürke." VI. B. 1. K.

„Ich will dir Bestie denn doch endlich das Fressen verleiden." VI. B. 8. K.

„Münchhausen schlief fest und tief. Der alte Baron nahm eine Feder, setzte sich vor ihn hin, kitzelte ihn mit der Feder um den Mund und rief: Münchhausen, wach auf!" VI. B. 4. K.

„Carlos, der Schmetterling, entschließt sich, bewogen durch den Anblick eines Sauerbratens und auf die Zuredung seiner Geliebten, endlich die Maske abzuwerfen." VI. B. 6. K.

„Der Schloßherr faßte seinen Kopf mit beiden Händen. Carl aber fuhr ohne sich stören zu lassen, die Hände in die Hosentaschen steckend (denn er hielt dies für vornehm) fort: Da man nämlich Fürst ist, so wird Hechelkram sich finden. Maske wäre hiermit fallen gelassen." VI. B. 8. K.

„Diesen gröblichen Bruch der Verträge möge Ihnen das Völkerrecht verzeihen, Herr Baron, ich kann es nicht. Sie haben die Feindseligkeiten dreißig Sekunden vor Ablauf des Waffenstillstandes begonnen." VI. B. 10. K.

„Das Fräulein kam gelaufen, flatternden Haares. Ruccioruccio! wo hatte ich meine Augen? rief sie und verschwand nach wenigen Schritten im Nebel." VI. B. 16. K.

„Oswald öffnete die Thür der Bodenkammer, aber da hatte er einen Anblick, der ihm Grauen und Schreck erregte. Der alte Baron wirthschaftete nämlich in dem verwirrtesten Aufzuge dort umher." VI. B. 16. K.

„Der Knecht packte den Spielmann bei der Schulter, dergestalt, daß er wie eine Jacke ohne körperlichen Inhalt hin und her flog, und rief: Halunke, was hast du gestohlen?" VII. B. 1. K.

„Die junge Frau setzte sich an einen Tisch zur Seite, ließ Spinnrad und Haspel neben sich stellen, schlug zwei ihrer Röcke über den Schooß zurück und erwartete so, die Augen niedergeschlagen, die Spenden der Gäste. Diese standen, Einer nach dem Andern, auf, gingen zu ihr und legten ein Jeder schweigend einige Groschen ihr unter die zurückgeschlagenen Röcke." VII. B. 2. K.

„Da steht Eure Amphora, und ich bitte mir dagegen meinen Schein aus." VII. B. 2. K.

„Du verfluchtiger Augenmörder! rufe ich und stoße so lange den Bengel mit dem Kopfe gegen den Steintier, bis er stumm wird." VII. B. 3. K.

„Hier habe ich einstmals des Hofschulzen Sohn, den Fritze, todtgeschlagen." VII. B. 3. K.

„Der Patriotenkaspar stürzte seinem Gönner zu Füßen, als wollte er ihn um Verzeihung für seine Sinnesart bitten." VII. B. 3. K.

„Der Geächtete blieb betroffen zurück, sann über die Verjährung und konnte darin durchaus keinen Sinn finden." VII. B. 3. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0028-6

„Der Hofschulze öffnete die Schränke und Kisten, bückte sich über sie und leuchtete hinein.“ VII. B. 7. K.

„Der Oberamtmann hielt dem Patrietenkaspar die fünf Finger seiner rechten Hand vor die Augen und fragte: Was seht ihr da? — Fünf Finger, versetzte der Spielmann.“ VII. B. 8. K.

„Indem der Eidam sich zu den Lippen des Schwiegervaters hinüberbeugte, rief der Frohnbote überlaut: Halt! das Ding ist geschändet, wir haben einen Lauscher in der Nähe, ich hörte ein Geräusch ganz deutlich.“ VII. B. 9. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0029-5
DFG

„Lisbeth ging auf der linken Seite der Straße, Oswald auf der rechten, und zwischen ihnen war die ganze Breite des Weges." II. K.

„Der Hofschulze ließ die Axt fallen, seine Gestalt schrumpfte gleichsam vor dem zitternden Mädchen ein. — Oswald war überrascht, kummervoll und freudig vor Lisbeth in die Kniee gesunken. Kommst du endlich wieder zum Vorschein, Lisbeth? stammelte er. VII. B. 10. K.

„Der Küster wurde von der Magd, an deren Zopfe er wie ein Geschleifter hing, in's Freie gerissen und erhielt nur einen Schlag über die Nase vom Schulmeister." VII. B. 11. K.

„Clelia legte der Knieenden die prächtigen Steine um, und wie gern ließ sich die glückliche halbbetäubte Lisbeth zieren!" VIII. B. 8. K.

J. B. Sonderland, fec. Düsseldorf.

„Der Diakonus nahm Lisbeth bei der Hand, die Frauen folgten. Schweigend und gefaßt gingen diese guten Menschen nach Oswalds Zimmer." VIII. B. 8. K.

Georg Mock

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0032-8
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0036-0

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-1582-p0037-6

DFG